

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Gespenssterfurcht.

Sopron, 13. Juni.

Ohne daß Jemand sagen könnte, was eigentlich in der Luft liegt, um die Gemüther sämtlicher Beobachter der vaterländischen Politik zu bedrücken, hat doch die ganze politische Welt das Empfinden, daß die Gespenster einer Krise, und zwar nicht etwa einer partiellen Krise, uns immer näher und näher umschließen, und eventuell über Nacht einen so engen Kreis bilden können, daß aus demselben ein Entrinnen nicht mehr möglich wäre. Die Geister aber verschwinden, dem Volksglauben nach, beim ersten Hahenschrei und solch einem erlösenden Ruf erwartete man gestern in Budapest als man erfuhr, daß Seine Majestät der König kurz vor dessen Abreise aus seiner ungarischen Residenz die Minister Graf Andrássy und Graf Apponyi in längerer Privataudienz empfangen habe. Leider wurde diese Erwartung nicht erfüllt, die genannten beiden Minister hüllten sich in diskretes Schweigen, das aber ist beredt, denn es beweist, daß sie noch immer nicht die Morgenröthe einer heiteren Zukunft zu verkünden hatten, sonst würden sie gewiß sehr laut in diesem Sinne geworden sein.

Aber darum muß man noch nicht

alle Hoffnung aufgeben. Denn wer da weiß, wie oft man schon bei uns im letzten Momente, als schon Alles umgestürzt schien, doch noch Rath geschaffen hat, wird sich gewiß auch jetzt nicht von der Gespensterfurcht der Schwarzseher anstecken lassen.

Vorläufig gilt es, für eine Zeit sich in Geduld fassen. Denn wenn auch heute noch nicht die Entscheidung gefallen ist, so halten wir es doch für höchst wahrscheinlich, daß dieselbe sich nicht allzu sehr verzögern wird. Denn wenn es auch in Wien jetzt passen sollte, nach altbekannten Mustern Zauderpolitik zu treiben, so glauben wir doch nicht, daß sich diese Kunst diesmal auch bewähren werde. Die Situation ist so gespannt, die allgemeine Stimmung so erregt, daß sich dieser Zustand nicht lange aufrecht erhalten läßt. Daß Graf Andrássy dies auch empfindet, beweist ja die Thatsache, daß er ohne Rücksicht auf die sonstige Situation jetzt mit aller Energie einer Entscheidung zustrebt. Hoffentlich wird dieses sein Streben nicht erfolglos sein und die einzige Lösung bringen, die das Land und die Krone vor großen Gefahren beschützen kann, nämlich die Gewährung seiner Forderungen und damit die Beseitigung der drohenden Krise.

Denn jetzt müßte eine ernste Krise, wenn sie eintreten würde, viel tiefer gehen

als eine gewöhnliche Kabinettskrise, weil ja hinter dem jetzigen Cabinet nicht eine einzelne Partei steht, sondern alle parlamentarischen Parteien, und weil es sich ja diesmal nicht um Personalfragen handelt, sondern um eine Frage, die nicht Sache eines Ministers oder einer Partei, sondern des ganzen Parlaments ist. Angesichts dieser Thatsache kann es, wie wir glauben, für die Krone — wenn sie nur halbwegs gut berathen ist — nur einen Weg geben zur Wahrung ihrer Interessen und jener des Landes, dieser Weg führt aber nicht zur Krise, sondern zu einem Zustande, der jede Gespensterfurcht ausschließt. Da sie aber heute noch latent, besonders in der Unabhängigkeitspartei zu herrschen scheint, so wurde auch befürchtet, daß seitens dieser Partei im Abgeordnetenhaus ein Vorstoß unternommen wird, um den Minister des Innern zu einer Erklärung hinsichtlich der Verfassungsgarantien zu bewegen. Es nahmen aber noch gestern mehrere Mitglieder der Verfassungspartei mit den Anhängern der äußersten Linken Rücksprache und wirkten dahin, daß die Frage gar nicht auf Tapet komme. Sie soll bis zum Juli vertagt worden sein.

Feuilleton.

Der Horpácszer Wunderdoktor.

(Schluß.)

Das Geschäft blühte prächtig: Die Wunderdoktorei. Der Horpácszer Wunderdoktor hatte schon einen großen Ruf. Und gerade dieser Ruf war mein Verderben. Denn dies erweckte die Aufmerksamkeit der diplomirten Kollegen und die begannen mich zu verfolgen.

Mein Freund! Der Windhund heßt den Hasen nicht, der Detektive nicht den Millionen-defraudanten so, wie die Doktoren den, von dem sie erfahren, daß er sich in ihr Handwerk mischt.

Und damals widerfuhr mir auch das Malheur, daß einer meiner Kranken ins bessere Jenseits entschlummerte. Denn contra vim mortis non est medicamentum — selbst beim Wunderdoktor nicht. Die Aerzte brauchten aber nicht mehr, im Chor erbrauste der Ruf:

„Seziren! Seziren! Gewiß hat ihn der Wirth vergiftet. Nun jetzt fangen wir den Horpácszer Wunderdoktor!“

Das Seziren klärte zwar nichts auf, wenigstens nichts gegen mich.

Die Sache gelangte aber trotzdem zur Verhandlung. Das ganze Korps der Stadt- und Komitatsärzte rückte vor das Gericht aus. Aus ihren Augen streuten sie Eisengabeln auf mich. Jitterte jetzt, armer weiser Wunderdoktor!

Nun, dachte ich, auch die werden am Schluß der Verhandlung entseflich abgetrumpft sein. Wie werden die sich mit herabhängenden Nasen davonschleichen!

„Wie getrauten Sie sich, Kranke zu be-

hendeln?“ fuhr mich der ganzen Schwere seiner Autorität der Komitatsoberarzt barsch an, der zwar der schlechteste Arzt der ganzen Erde, aber eine Säule der Regierungspartei und ein ausgezeichnete Parteiführer war, warum sollte er da nicht Oberphysikus im Komitat sein?

Ich aber antwortete ganz sanft:

„Ich bitt', deshalb, weil ich auch ein solcher Doctor medicinae bin, wie der Herr Kollege!“

Damit breitete ich auf dem Tische des Bezirksrichters das Diplom aus.

Die Wirkung versuche ich gar nicht zu schildern. Der eine Herr Doktor wurde blau, der andere roth, der dritte grün, der vierte lilä, der Herr Oberarzt wurde aber blau und grün, blaß und roth nacheinander und auf einmal. Der Horpácszer Gastwirth ist also wirklich ihr Kollege! Der Erfolg war ein vollständiger — es war aber ein Pyrrhus'sieg, mein lieber Sohn!

Denn meine Enthüllung war auch auf meine Patienten von riesenhafter Wirkung.

Zur Verhandlung begleiteten mich viele von meinen gewesenen Kranken.

Sie lauschten mit der größten Theilnahme, was die Herren, die Schinder (nämlich die Aerzte) mit ihrem lieben Wunderdoktor machen.

Jürwahr, als es sich von mir herausstellte, daß mich dies Handwerk nicht mein hundertfünfzigjähriger Vater lehrte, sondern daß ich ein gewöhnlicher diplomirter Mensch bin, flüsteren sie einander zu, ärgerten sich, nahmen Anstoß und die Entrüstungsrufe brausten mir nur so nach:

„Das ist doch ein gewöhnlicher Betrüger! Dies ist doch ein Doktor! Der hat doch uns Alle schimpflich angefschmiert!“

Ich konnte dann lauern, bis ein Kranker die Schwelle meines Hauses übertrat.

Sie verschwanden, wie vom Wolf das gebrannte Haar.

Eine Zeit lang wollten sie selbst in mein Wirthshaus nicht gehen; hieher kehrten sie aber schön langsam zurück, denn in Horpács gibt es kein anderes Wirthshaus — einen anderen Wunderdoktor aber ja.

Jetzt heilt ein alter Schäfer in seiner Herberge und ich getraue mich nicht, ihn anzuzeigen, weil ich fürchte, daß es am Ende ans Licht kommt, daß auch dieser sein Diplom verheimlicht, damit er unter unserem Volke besser leben könne . . .

Bis hieher wahrte die Erzählung des Horpácszer Wunderdoktors, welche der verliebte, sanfte, kleine Kollege mit betrübttem Herzen zur Kenntniß nahm . . .

Werde aber deshalb nicht traurig, lieber Leser! Ich sehe, daß Dich der Ewige mit einem edlen, menschenfreundlichen Gefühl gesegnet hat und Dir das Herz wehe thut, daß der Arzt sein sanftmüthiges Märchen nicht bekommen konnte.

Tröste Dich, fühlender Leser! Der Horpácszer Wunderdoktor gab endlich seine Tochter dem jungen Kollegen, mit der Bedingung, daß er, wenn er von seinem Diplom in der schönen Heimat des diplomirten Glends, in Ungarn, nicht leben kann, er geradewegs zu ihm als Kellner oder Schankbursche gehen wird . . .

Die Ausgleichsverhandlungen.

Sopron, 13. Juni.

Wie „Pester Lloyd“ berichtet, wurden gestern Vormittags im Palais des Ministerpräsidenten die Beratungen über den Ausgleich fortgesetzt und zwar haben die Fachminister und die Referenten gesondert über die verschiedenen schwebenden Angelegenheiten konferiert.

Die Beratungen der Minister dauerte von halb 10 bis 1 Uhr, worauf eine kurze Pause eintrat, welche von den Teilnehmern zur Dejeuner benützt wurde, und dann traten die Minister um 2 Uhr neuerlich zusammen, um das Pensum zu beenden. Die österr. Minister haben sich mit dem nach 5 Uhr abgehenden Zuge nach Wien zurück begeben. Wie wir erfahren, ist in der Konferenz der Minister der Vertragsentwurf zwischen Oesterreich und Ungarn vollständig durchberathen worden.

Es wurden die Differenzen festgestellt, die in den beiderseitigen Auffassungen obwalten und diese werden zwischen den beiden Regierungen bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen den Gegenstand abermaliger Erörterung bilden. Die Differenzen sind allerdings sehr wesentlicher Natur; da sich jedoch in den gegenwärtigen Verhandlungen die Neigung zum Entgegenkommen gezeigt hat, ist eine Ausgleichung derselben nicht unwahrscheinlich.

In der Nachmittägigen Besprechung der Minister wurden die Fragen der Verzehrungssteuern und Eisenbahntarife und noch einige andere Angelegenheiten vorgenommen. Während in der Frage der Verzehrungssteuern die Schwierigkeiten geringfügiger sind, ist es bisher nicht gelungen, in den Eisenbahnfragen eine Basis für die Verständigung zu finden. Hier sind die Gegensätze am größten.

Die Beratungen der Fachreferenten sind geschlossen und die Mehrzahl der österreichischen Referenten begab sich schon gestern mit dem ersten Nachmittagszuge nach Wien.

Der Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen ist noch nicht endgültig bestimmt voraussichtlich aber werden die beiderseitigen Minister noch im Laufe dieses Monats und zwar in Wien zusammentreffen.

Ein ungarisches Blatt schreibt auf Grund einer Information, die dasselbe aus eingeweihter Quelle erhalten haben will, daß in der Reihe der Details der eben im Zuge befindlichen Ausgleichsverhandlungen „der Stand der Angelegenheit des ungarischen Vloks direkt die volle Honorierung des ungarischen Standpunktes bedeutet“. Anknüpfend hieran erklärt „Pester Lloyd“ auf Grund von Informationen aus kompetenter Quelle, daß in der Frage des ungarischen Vloks immerhin eine Annäherung erfolgte, daß aber von einem endgültigen Uebereinkommen noch nicht gesprochen werden könne. Und da von Ausgleichsverhandlungen die Rede ist, sind überhaupt solche Ausdrücke nicht zulässig, die durch die besondere Betonung der vollen Honorierung des einen oder des anderen Standpunktes eine Deutung zulassen, als ob von einem Sieger und von einem Besiegten die Rede sein könnte.

Politische Nachrichten.

Spenden des Königs. Der König hat für die Budapester Armen und Dürftigen 10.000 K., für die Gödöllöer Armen und Dürftigen 600 K. aus der allerhöchsten Privatkasse gespendet.

Freiherr v. Aehrenthal beim Ministerpräsidenten. Im Laufe des gestrigen Vormittags stattete der gemeinsame Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle einen längeren Besuch ab.

Anträge vor das Abgeordnetenhaus. In das Anträgebuch des Abgeordnetenhauses sind folgende Anträge eingetragen worden. Emil Nagy: Die Regierung soll angewiesen werden, über die gerechtere Vertheilung der öffentlichen Lasten und über die Reform der Bodensteuer dem Hause dringlich einen Gesetzentwurf vorzulegen. Ludwig Mérey unterbreitet einen aus sechs Punkten bestehenden Antrag, in welchem er wünscht, die Regierung

soll angewiesen werden, zum Schutze des zugrunde gehenden Mittelstandes und der Grundbesitzerklasse, das Wechselverfahren, die Buchergesetze, das Handelsgesetz zu reformieren, namentlich nach der Richtung hin, daß der Prozeß am Domizilierungsort des Beklagten geführt werden soll. Johann Baross reicht einen Antrag auf Reform des Fideikommisses nach der Richtung hin ein, daß die Schaffung von Fideikommissen kein Privileg der Adelligen bilden soll, sondern, daß auch der Bauernklasse Gelegenheit geboten werde, das Gut unveräußerlich zu machen. Zu diesem Zwecke sollen staatliche Ländereien zur Verfügung gestellt werden. Ladislav Kolicsányi reicht einen Antrag auf Unterstützung der Produktions- und Kreditgenossenschaften ein.

Der Kommunikations-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt gestern unter Vorsitz Paul Lázárs eine Sitzung in welcher nach dem Referate Eugen Molnárs die Gesetzentwürfe über die Vizinalbahnen Karánsebes—Hátseg, Dravicza—Kémetbogyán—Nesiczabánya und Temesvár—Varjas, sowie der Bericht des Handelsministers über die Konzeptionierung der Vizinalbahn Nagybánya—Alsó-Fernezély verhandelt und angenommen wurden. Im Laufe der Berathung urgirte Wilhelm Sümegi die Einbringung des Vizinalbahnen-Gesetzes. Staatssekretär Josef Szterényi entgegnete, daß sich die Regierung ernstlich mit dieser Frage befaße und im Herbst den Gesetzentwurf über die Vizinalbahnen dem Hause unterbreiten werde.

Eine Interpellation. Nach weiterer, aber noch lange nicht beendeter Berathung im Abgeordnetenhause über die Eisenbahnvorlagen, richtete Barnabas Buzsa folgende Interpellation an den Minister des Innern: 1. Hat der Herr Minister des Innern Kenntniß davon, daß in der Geldgebarung der internationalen sozialdemokratischen Partei schwere Ordnungswidrigkeiten aufgetaucht sind, in Folge deren auch der Kassier Jakob Fraeß seine Stelle verlassen mußte und obgleich man laut seiner eigenen Aeußerung nur ein buchmäßiges Manko von 2915 K 25 h gefunden hat, dennoch allenthalben von einem Kassenabgang im Betrage von 10.000 K gesprochen wird? 2. Nachdem diese Gelder von öffentlichen Sammlungen unter ungarischen Staatsbürgern und aus statutenmäßigen Eingahlungen ungarischer Staatsbürger stammen und demnach dem Herrn Minister des Innern das Aufsichtsrecht über die Gebahrung dieser Gelder zusteht, frage ich: Ist der Herr Minister geneigt, auf Grund seines Aufsichtsrechtes die Geldgebarung der sozialdemokratischen Partei untersuchen zu lassen und für die Abwendung der etwaigen Mißbräuche zu sorgen? Minister Graf Andrássy beantwortete diese Interpellation unter lebhaftem Beifalle des Hauses sofort. Er sagte: Die sozialdemokratische Partei sei eine politische Partei und kein Verein und unterstehe deshalb als politische Partei nicht der Kontrolle des Ministers des Innern. Das Ministerium des Innern könne höchstens das Sammeln von Geldern erlauben oder verbieten, aber eine Untersuchung könne es nicht einleiten. Wenn Defraudationen vorgekommen sind, sei es Sache des Gerichtes einzuschreiten.

Die Angelegenheit des Abgeordneten Bajda, dessen Erscheinen im Hause die Koalition bekanntlich nicht zulassen will, beschäftigte gestern ebenfalls die Abgeordneten, umso mehr, als der Immunitäts-Ausschuß schon heute zusammentritt, um einen Referenten zu wählen. Wie verlautet, besteht die Absicht zu erklären, daß die Immunität des Abgeordneten Bajda verlegt wurde, ohne jedoch einen Schuldigen zu nennen, so daß Bajda nur eine theoretische Genugthuung erhalten würde. Ein Verfahren gegen irgendeinen jener Abgeordneten, die sich an der Entfernung Bajda's aus dem Hause aktiv betheiligt haben, soll jedoch nicht geplant sein.

Mandats-Anfechtung. In Nagyjilonda wurde anlässlich der allgemeinen Wahlen der rumänisch-nationalistische Abgeordnete Dr. Theodor Mihályi gegenüber dem Advokaten Dr. Johann Farkas, der mit dem Programme der Verfassungskartei aufgetreten war, gewählt. Die in der Minorität gebliebene Partei focht das Mandat Mihályi's, wegen Bestechung und Bewirthung, mittelst Petition

an. Die Kurie ordnete die Untersuchung an und betraute mit der Durchführung derselben die kön. Tafel in Kolozsvár. Der Bericht über die erfolgte Untersuchung ist bereits eingelangt und die Kurie beschäftigte sich gestern mit dieser Angelegenheit. Das Urtheil wird am 18. d., Mittags 12 Uhr verkündet werden.

Ausland.

— **Garibaldi's hundertster Geburtstag.** Der Senat in Rom nahm einen Antrag an, wonach der 4. Juli 1907, der hundertste Geburtstag Garibaldi's, als Nationalfeiertag erklärt wird. Der Beschluß wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

— **Die Ereignisse in Rußland** Die Auflösung der Duma wird ehestens erwartet. — Die gestrige Füsillirung von acht Revolutionären in Nigra wird allgemein als Symptom der Geringsachtung der Dumawünsche durch die Regierung empfunden. — Fünf mit Revolvern bewaffnete Räuber führten am 11. d. M. Vormittags einen Ueberfall auf eine Bankfiliale im Petersburger Stadttheile aus und raubten 1000 Rubel. Bei ihrer Verfolgung erschossen sie einen Revieraufseher und einen Vorübergehenden und verwundeten einen Schutzmann und vier andere Personen. Einer der Räuber erschoss sich, als er sah, daß es ihm unmöglich wäre, zu entkommen. — Auf den Direktor des Zuchthauses in Algatschi, Borodulin, dessen Verhalten seinerzeit den Gegenstand einer Interpellation in der Reichsduma bildete, wurde heute ein Revolveranschlag verübt. Borodulin blieb unverletzt.

Communal-Beitrag.

7610/1907. sz.

Hirdetmény.

A m. kir. honvédelmi miniszteriumnak 60580/24/1907. sz. leirata folytán közhírré tesszük, hogy a pécsi és nagyvárad honvéd hadapródiskolák I. év folyamába az 1907/1908. tanév kezdetén (szeptember 21-én) magánalapítványi helyek és ezeken kívül még megfelelő számú tandíjfizetéses helyek is fognak betöltés alá kerülni.

A közelebbi felvételi feltételek a tanács iktatóban f. évi június hó 20-áig a hivatalos órák alatt betekintheők.

Sopron, 1907. évi június hó 7-én tartott tanácsülésből.

A városi tanács.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 14. Juni. Katholiken: Basil d. Gr. — Protestanten: Basil — Griechen: 1. Juni. Just.

Sopron, 13. Juni.

* **Der Dank des Ministers.** Der Soproner Gewerbeverein richtete bekanntlich am 6. d. M. an den Handelsminister Franz Kossuth eine Begrüßungsadresse. Vom Minister langte nun an das Präsidium des Vereines folgendes Dankschreiben herab: „Gehrter Herr Präses! Für Ihre an mich telegraphisch gerichtete Begrüßung, für die Aeußerung Ihrer mir so wohlthuenden Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit wollen Sie Alle die Kundgebung meines innigsten Dankes entgegennehmen. Ihre hingebende Unterstützung auch für die Zukunft erbittend verbleibe ich mit patriotischem Gruß Franz Kossuth.“

* **Hoher Besuch.** Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Erzabt von Pannonhalma, Hippolit v. Fehér trifft heute halb 8 Uhr Abends mit der Győr-Sopron-Ebenfurther Eisenbahn zur Inspizierung hier ein und wird in der hiesigen Residenz des P. P. Benediktiner-Ordens Absteigquartier auf ein paar Tage nehmen.

* **Der Komitats-Verwaltungs-Ausschuß** hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Obergespanns seine Monatsitzung. Ihr Fernbleiben rechtfertigten Fürst Nikolaus Esterházy, Abg. Dr. Tólos Hofrath v. Haller und Propst Rémetk. — Der Wizegespan bringt einen aus eigener Wahrnehmung geschöpften ausführlichen Bericht über

die Wasserkatastrophe, von welcher der Felsö-pulvaer Bezirk vor Wochen heimgesucht wurde, zur Verlesung. Der Ausschuss nimmt mit dem Ausdruck des Bedauerns den traurigen Bericht zur Kenntnis und der Obergespan konstatiert, daß die Behörde zur Beruhigung der so schwer betroffenen Bewohnerschaft im Augenblicke der Gefahr unverzüglich Alles that, was in ihrer Macht stand und auch eine Hilfsaktion einleitete. Von der Regierung wurde wie von uns bereits gemeldet — für die Schwergeschädigten tausend Kronen gewidmet. Die Epende des „Jósziv“ ist noch ausständig. — Im Sinne einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtes wurde die Zuständigkeit des ehemaligen Lehrers Franz W e n i g e r und seiner Tochter Rosa — abweichend von dem Vorschlage des Vizegespansamtes — im Sinne des Bescheides des Oberstuhrichters nach M i s t r á m o c z und nicht nach Vorsmonostor ausgesprochen. — Die Zuständigkeit Josef U d v a r d y wurde endgiltig nach Kapuvár festgestellt. Sowohl die Direktion der Soproner Ebenfurth als auch die der Ungar. Staatsbahnen hat gegen einen Bescheid des Vizegespans, bezüglich der Konzessionirten Ableitung des Wassers bei Vulkapordány bezieh. gegen die Verpflichtung der beizutragenden Drittel Kosten rekuriert. Der Ausschuss verwarf die Rekurse und bestätigte den Bescheid des Vizegespans. Sodann gelangten die belanglosen Monatsberichte der einzelnen Referenten zur Verlesung.

* **Einweihung der Gartaer Kirche.** Die neue Kirche in Garta wird Sonntag, den 16. d. von unserem Diözesanbischof Graf Nikolaus Széchenyi feierlich eingeweiht. Der Bischof trifft Samstag Abends 6 Uhr 17 Min. aus Győr in Kapuvár ein, wo er feierlich empfangen wird. Vor dem Weiheakte am Sonntag wird der der Abt-Domherr Dr. Ludwig B a l i e s eine heilige Messe lesen. Zur Feier treffen auch D e r g. Dr. v. B a á n und Vizegespan v. H a j a s ein. Die Ankunft des zur Feier erwarteten Fürsten Nikolaus E s t e r h á z y ist noch unbestimmt.

* **Eine Deputation** der hiesigen Gewerbetreibenden sprach unter Führung des Herrn August P e i s c h l beim Obergespan Dr. Andreas v. B a á n und dessen Frau Gemahlin vor, um letztere zu ersuchen, beim demnächst zu veranstaltenden Sommerfeste Soproner Gewerbevereines das Protektorat zu übernehmen. Frau v. B a á n hat dem Ansuchen in liebenswürdigster Weise entsprochen und das Protektorat angenommen.

* **Soproner Taubstummen-Institut.** Behufs Ueberprüfung des Lehrresultates an unsern Taubstummen-Institut weilte dieser Tage Karl H e r o d e k, Direktor des Budapester Landes-Instituts hier und sprach seine vollste Anerkennung aus. — Die feierliche Schlussprüfung findet am 23. d. statt. Gönner und Freunde der Anstalt sind gerne gesehen. Die katholischen Pöglinge der IV. Klasse der Anstalt, die heuer bereits Religions-Unterricht genossen, werden am 16. d. Vormittags 9 Uhr anlässlich des in der Dominikanerkirche stattfindenden Gottesdienstes zum erstenmal des Sakraments der Beichte und der Kommunion theilhaftig.

* **Ferienkurs für Beamte der Geldinstitute.** Wie bekannt hielten die Beamten der transdanubischen Geldinstitute in Szombathely einen Kongress ab, in dem die Errichtung eines Sommerkurses für genannte Beamte beschlossen wurde. Derselbe wird schon heuer von 4. bis 24. August in Kétyhely in Aktion treten. Mit der Leitung wurde der hiesige Professor der höheren Handelsschule Dr. Paul B e r e n y i bestimmt, welcher auch schon bewährte Lehrkräfte für den Kurs sicherte.

* **Prämierung.** Der Ackerbauminister zeichnete den Oberhäfser Franz B a r a n y a i mit der Ehrenmedaille aus. Der Ausgezeichnete dient bereits 40 Jahre treu und fleißig auf der Formáser Herrschaft des Großgrundbesizers Otto v. B a u e r.

* **Direktor Ádasy in Groszháza.** Unser rührige ungarische Theaterdirektor Á d a s y spielt derzeit mit einer sehr gut organisirten Gesellschaft zur vollkommenen Zufriedenheit des Publikums in M a k ó. Dieser Tage wurde durch den Szegeder Direktor Ludwig M a k ó den Direktor Á d a s y der Antrag gestellt,

mit ihm für die Herbstsaison zu tauschen. Á d a s y suchte bei der Stadt Makó um die Bewilligung dieses Tausches, und zugleich um die Ueberlassung der nächstjährigen Sommerfaison. Nachdem die Theaterkommission dem Direktor Á d a s y für sein in jeder Hinsicht tüchtiges Wirken ihre vollste Anerkennung aussprach, wurde ihm beide Ansuchen einstimmig bewilligt. Für die künftige Winterfaison in Sopron hat Direktor Á d a s y bereits tüchtige Kunstkräfte gewonnen.

* **Epilog zur verkrachten Bau- und Bodenkreditbank.** In Angelegenheit der Forderung der Konkursmasse der in Konkurs gerathenen und mittlerweile gänzlich vom Schauplatz verschwundenen Soproner Bau- und Bodenkreditbank an die Soproner Firma Samuel L e n k in Liquidation im anerkannten Restbetrage von 345.200 K 27 h fand heute Nachmittags in der Kanzlei des Massaverwalters Advokaten Dr. Adolf W i n k l e r die Feilbietung dieser Forderung statt. Von vier Reflektanten erstand der Leiter der Soproner Filiale der Pester Kommerzbank, Herr Franz v. P a r z e r, diese Forderung als Meistbietender um den Betrag von 15.200 Kronen.

* **Parzellierung eines Besitzes.** Der Obergespan des Eisenburger Komitats, Dr. Stefan v. B e z e r e d j hat sein 2000 Joch umfassendes Gut K á m an 88 Grundbesitzer der Gemeinde Ujaf und an 12 Kleingrundbesitzer der Gemeinde Kám auf 12 Jahre unter vortheilhaften Bedingungen in Pacht gegeben.

* **Der Soproner Kellnerverein** veranstaltet am 18. August l. J. anlässlich seines 66jährigen Bestandes ein Fahnenweihe- und Volksfest. Die Fahnenweihe findet in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael statt und wird dieselbe Propststadtpfarrer Dr. Otto Z e h e t b a u e r vornehmen. Als Fahnenmutter wurde Frau Gustav Z e t t l geborne Marie v. B a u e r gewonnen. Das Volksfest findet im Elisabethpark statt.

* **Hochwasserschäden im Pulvaer Stuhlbezirke.** Wie wir bereits berichteten, verursachte das jüngste Unwetter in der Gegend von Dérköld, Répzetároly und Rámosderecske einen horrenden Schaden. Brücken und Straßenkörper wurden total vernichtet, an der Herstellung dieser Schäden wird mit emsigem Fleiße gearbeitet. Die provisorische Kommunikation war in 3-4 Tagen hergestellt. Unter der bewährten Oberleitung des kön. Staatsingenieurs Franz K u t a s s y arbeiten täglich mit dem Komitatswegmeister Michael S z o k o l l 50-60 Arbeiter an den Brücken und Straßen. In zwei Wochen dürften diese Arbeiten vollständig beendet der Kommunikation übergeben werden.

Gerichtshalle.

— **Liebesdrama.** Aus Győr (K a a b) schreibt man uns: Vor dem hiesigen Strafgerichte fand heute eine Hauptverhandlung statt, deren Substrat ein vorsätzlicher Todtschlag bildete. Es war der Epilog eines Liebesdramas, welches sich jüngst im Orte M a g y b a j e s abspielte. Albert P i n c z e s, ein einfacher Bauernbursche, war in heiserer Liebe zur Dorfschönen Marie P e t r o v i c z entbrannt, welche nicht unerwidert blieb. Auch die Eltern waren dem Ehebunde des Liebespaares nicht abgeneigt und so kam der Tag, wo Hochzeit gemacht werden sollte, immer näher. Da kam in den Ort der 24jährige Schmiedmeister Martin B a r g a, der ehemals dort Lehrling war. Er fand Gefallen an der schönen Marie, um deren Hand er einen Tag nach seiner Ankunft im Dorfe anhielt. Die Eltern — einfache Landleute — fühlten sich durch den Antrag des gutsituirten Schmiedmeisters geehrt und überredeten das Mädchen, ihm ihre Hand zu bieten. Das bessere Los, das der Marie P e t r o v i c z harrte, bewog sie, ihre Einwilligung zur Verlobung mit dem Industriellen zu geben. Als P i n c z e s hievon Kenntniß erlangte, war sein Entschluß rasch gefaßt. Die Treulose soll diesen Schritt mit dem Leben büßen. W i n c z e s lauerte der einstigen Auserkorenen seines Herzens auf der Straße auf, zog sein scharfgeschliffenes Messer und stieß es ihr mit solcher Wucht in den Leib, daß das Mädchen nach wenigen Augenblicken am Platze verschied. Auf

Grund des Schuldspruches der Geschworenen wurde P i n c z e s wegen des Verbrechens des vorsätzlichen Todtschlages zu vier Jahren Z u c h t h a u s verurtheilt. Vertheidiger Dr. Géza F e r s y meldete die Nullitätsbeschwerde an.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Auswüchse der Mode.** Jede Mode kann schön sein, wenn man sie von Uebertreibungen frei hält und wenn man sie der Gestalt anpaßt, der sie als Hülle dienen soll. Die Toilettenmode von 1907 fordert förmlich zu Uebertreibungen heraus und es gehört viel Verständnis und Enthaltensamkeit dazu, um den Verlockungen nicht zu erliegen und nur dem wirklich Schönen zu huldigen, das die Mode von heute in sich birgt. Vor allem heißt es da vereinfachen, sowohl im Schnitt als im Aufputz, wie dies zum Beispiel das soeben erschienene Heft 18 der „Wiener Mode“ in wirklich reizenden Toilettenvorlagen demonstriert. Das Heft enthält eine große Auswahl von Promenade-, Sport- und Trotteurkostümen, künstlerische Handarbeitsvorlagen, nicht zu vergessen der wunderschönen Fliedspitzenmuster und des interessant beigeigten „Boudoir“.

Volkswirtschaftliche Binn.

△ **Ungarn und Frankreich.** Handelsminister K o s s u t h hat an den Chefredakteur des Handelstheiles des Pariser „Matin“, Hugues L e R o u x, der vor kurzem bekanntlich in Budapest eine Serie von Vorträgen hielt, ein Schreiben gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß Ungarn alle Elemente besitzt, die die Prosperität eines Staates verbürgen. Es gibt in Ungarn ein sehr weites Feld für die verschiedenartigsten Unternehmungen. Der beträchtliche Aufschwung, den die Entwicklung der Industrien (vor Allem der landwirtschaftlichen, der Textil-, der Eisen-, der Holzindustrie u.) in den letzten Jahren genommen hat, ist derart, daß er die Ueberzeugung rechtfertigt, daß die französischen Industriellen und französischen Kapitalisten, die geneigt wären, Unternehmungen im Auslande zu gründen, nichts Besseres thun könnten, als in Ungarn einen Platz zu besetzen, würdig der französischen Initiation. Wenn auch die Produktion der ungarischen Industrie bereits den Werth von zwei Milliarden Kronen erreicht hat, gibt es doch noch einen Import nach Ungarn im Werthe von einer Milliarde Kronen; das beweist, daß noch viel bei uns zu machen ist.

△ **Neue Fabriken.** Aus Székesfehérvár wird gemeldet: In der unter dem Vorsitz des Obergespans Grafen Viktor Széchenyi kürzlich abgehaltenen Sitzung der Komitatskongregation wurden für eine P o s a m e n t e r i e f a b r i k ein Gratisgrundstück, 15jährige Steuer- und städtische Mauthfreiheit und 65.000 K für Baumaterialien, für eine Z ü n d h ö l z c h e n f a b r i k dieselben Begünstigungen und 10.000 K bewilligt. Beide Fabriken müssen bis Ende Dezember 1908 den Betrieb eröffnen.

Rundschau.

+ **Amerikanisches Duell.** Der Geschäftsführer der Budapester Federgroßhandlung Josef Stadler's Nachfolger, Samuel C z e i s l e r, hat sich in Hódmezővásárhely in einem Bade erschossen. Der Selbstmörder hinterließ ein Schreiben, in dem er mittheilt, das Opfer eines amerikanischen Duells zu sein, das vor fünf Jahren stattgefunden hat. Sein Gegner, den er in Hódmezővásárhely wieder gesehen und dessen Namen er auch nennt, mahnte ihn an seine Pflicht und gab auch nicht nach, als C z e i s l e r ihm sein 30.000 K betragendes Vermögen antrug, wenn er ihn seiner Verpflichtung entledigt. C z e i s l e r war Bräutigam.

+ **Verhaftung eines Defraudanten.** Die Budapester Polizei hat gestern den Direktor des Krankenunterstützungsvereins der Tapezierergeliffen Heinrich W o l f in Haft genommen. W o l f hat aus den seiner Obhut anvertrauten Vereinsgeldern 3500 K unterschlagen und für seine eigenen Zwecke verwendet. Gestern kam man den Malversationen auf die Spur; auf erfolgte Anzeige ist W o l f in Haft genommen worden.

+ **Auswanderung.** Aus P u c h ó wird gemeldet: Hier und in der Umgegend nimmt die Auswanderung bereits beängstigende Di-



menationen an. Fast alle arbeitsfähigen Männer sind theils nach Amerika, theils nach Schlesien und Böhmen ausgewandert, in Folge dessen hier ein empfindlicher Arbeitermangel herrscht. Da die Auswanderer auch ihre Kinder mitnehmen, stehen in zahlreichen Ortschaften die Schulen leer.

+ **Ein verhafteter Kaufmann** Der Untersuchungsrichter des Lőcsker Gerichtshofes hat gegen den 33jährigen Kaufmann Josef Blücher wegen Betruges einen Haftbefehl erlassen. Blücher war in Konkurs und erwirkte sich bei seinen Kreditoren ein Moratorium; die erlangte Frist benützte er dazu, um sein Geschäft zu verkaufen und mit dem Gelde nach Budapest zu entfliehen. Blücher ist gestern Abends in Budapest ausgeforscht und verhaftet worden.

+ **Tödlicher Blitzschlag.** Dieser Tage entlud sich über den Hötter der Ortschaft Dubicsány ein Gewitter, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der vom Felde heimkehrende Josef Jancsurák flüchtete vor dem Gewitter unter einem Baum; in diesem Moment schlug der Blitz nieder und tödtete Jancsurák.

+ **Tödlicher Anfall.** Aus Rimakombat wird gemeldet: Nächst der Station Gömörvög der Zahnradbahn Tisza-Brezsnóbánya

wird ein schadhast gewordener Pfeiler des Viadukts repariert. Während der Arbeit riß plötzlich ein Seil entzwei und vier Arbeiter stürzten in die Tiefe. Zwei Arbeiter, Johann Krauß und Georg Szopóczy, blieben todt liegen, die anderen zwei wurden schwer verletzt.

+ **Eine Familientragödie.** Der 32 Jahre alte Bankbuchhalter Wilhelm Heltzhammer in Nürnberg hat Sonntag Nachts in dem nahe der Stadt gelegenen Reichswalde seine Frau und seinen 9 Jahre alten Knaben erschossen, dann seinen zweiten 4jährigen Sohn lebensgefährlich verletzt und sich selbst leicht verwundet. Das Motiv der That sollen verfehlte Spekulationen gewesen sein.

+ **Tödliches Duell.** In Jungbunzlau verschied plötzlich der Major Josef Hutka des 10. Landwehr-Infanterie-Regiments. In der Stadt erzählt man sich, daß Major Hutka in einem Duell gefallen sei. Hutka war 50 Jahre alt und ließ fünf Kinder zurück.

+ **Der Tod eines Geschwisterpaares.** Aus Chemnitz wird gemeldet: In der Nähe von Flöha wurde der österreichische Reserveoffizier v. Wolfersdorf und dessen Schwester erschossen aufgefunden. Der Beweggrund ist unbekannt.

+ **Durch eine Fahnenstange getödtet.** Aus Breslau wird gemeldet: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am schlesischen Frühjahrs-Gautage in Schweidnitz. Dem Kaufmann Fendel aus Breslau, der an einem Hause vorbeifuhr, fiel eine Fahnenstange auf den Kopf. Er war sofort todt.

+ **Verhaftung.** Aus Tetschen an der Elbe wird berichtet: Der Kassier der Ung. allgemeinen Wirtschaftsbank in Budapest, Alexander Paskay-Pollak, der nach Unterschlagung von 40.000 K flüchtig geworden ist, ist von der Grenzpolizei festgenommen worden.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn M. P. hier. Es kirsiren in der von Ihnen angeregten Angelegenheit verschiedene, aber unverbürgte Gerüchte. Wir werden uns an zuständiger Stelle genau informieren und von dem etwa in Erfahrung Gebrachten Meldung erstatten.

Jahrmarktverzeichnis

- für Monat Juni 1907 im Kammerdistrikt Sopron:
- 17. Mátyásdög.
 - 20. Deriszentpéter.
 - 24. Körmen, Pataf (Pintafeld), Szentjános (Sant Johann), Csorna.
 - 27. Székeslüt (Breitenbrunn), Kotor, Rum.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Für Jagdliebhaber

2 Stück feine Kronengewehre in Kaliber 20, wegen Jagdeinstellung Gelegenheitskauf. — Gewehre sind nach Bestellung gemacht und sind ein Kunstwerk der Gewehrtechnik. — Zu sehen bei Ferdinand Thirring in Oedenburg.

Als

Lithographenlehrling

wird ein Knabe, der gut Zeichnen kann, aufgenommen. Auskunft in der Administr. dieses Blattes.

Guter, veredelter

WEISSWEIN

per Liter 40 kr.

wird ausgeschänkt bei:

Ludwig Dorn

Schlippergasse 60.

Dr. Rosenthal's Meisterschafts-System

ist die wissenschaftlich-praktische Nachahmung der natürlichen Lehrmethode, nach der man durch Selbstunterricht schon in drei Monaten eine fremde Sprache lernen kann. 3985/b

Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch nebst Schlüssel je 16 Mk. 50 Pfg., Italienisch 21 Mk. 50 Pfg., Russisch 22 Mk. 50 Pfg., Böhmisches, Dänisch, Deutsch, Holländisch, Portugiesisch, Schwedisch je 10 Mk. Jede Sprache auch in Lieferungen à 1 Mk., Probebriefe à 50 Pfg. franko

Prospekt und Anerkennungs schreiben gratis.

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.



— Telefon 25. —

Gegründet 1850.

Die Lithografische Anstalt,

Buch- und Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. Z.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Preis-Courante	Memoranden	Geschäftsbücher . . .
Circulare	Farbendruck-Plakate . . .	Converts
Rechnungen	Waaren-Vignetten . . .	Visit- und
Briefköpfe	Flaschen-Etiquetten . . .	Geschäftskarten . . .

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in Schwarz- u. Farbendruck und special letzteren in vollendetester Weise.

